

Das Buch zum Projekt: Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte

Als Berlin 1988 Europas Kulturhauptstadt wurde, war das nach der 750-Jahr-Feier 1987 bereits die zweite große Selbstdarstellung der Mauerstadt im noch geteilten Europa. Damals trug eine zentrale *Ausstellung* über die Stadt und ihre Geschichte den Titel „Mythos Berlin“. Auch Breslau, die europäische Kulturhauptstadt 2016, ist ein Mythos: als Brücke zwischen Deutschen und Polen im Mittelalter, als zweitwichtigste Stadt Preußens, als Stadt der Nobelpreisträger, aber auch als eine Stadt, deren Bevölkerung nach 1945 komplett ausgetauscht wurde – aus Breslau wurde Wrocław.

Wenn sich Breslau/Wrocław in diesem Jahr als weltoffene und tolerante Kulturstadt präsentiert, als Stadt, die ihre europäische Identität immer wieder neu erfindet, spielt auch Berlin eine Rolle. Zahlreiche Veranstaltungen zum Kulturhauptstadtjahr finden in beiden Städten statt, ein Kulturzug wird die deutsche Hauptstadt mit der niederschlesischen Metropole verbinden, ein Fernrohr/LUNETTA ermöglicht den Blick aufeinander in Echtzeit.

Was aber wissen wir in Berlin über Breslau? Und was wissen die Breslauer über Berlin? Was lohnt es zu wissen? Schreiben beide Städte tatsächlich eine gemeinsame Geschichte?

Ja, denn auch die Beziehungsgeschichte beider Städte ist ein Mythos. In Berlin hieß es lange, jeder zweite Berliner komme aus Schlesien oder Breslau, ein Bonmot, das an die Bevölkerungsexplosion der Stadt während der Industrialisierung erinnert. In Breslau wiederum wird die Erinnerung an die zehn Nobelpreis-träger hochgehalten, die die Stadt hervorgebracht hat, Preußen und Juden die meisten, kein Pole unter ihnen, und dennoch, so wurde gleich nach der Wende 1989 betont, gehörten sie zum Erbe einer ehemals deutschen Stadt, die 1945 polnisch wurde und schon lange europäisch denkt.

Solche Beziehungsfäden gibt es viele. Der fliegende Schlesier zählt dazu, der Berlin und Breslau vor dem Krieg in weniger als drei Stunden miteinander verband, die Wasserstraße der Oder, über die der Bau des Potsdamer Platzes in den neunziger Jahren möglich wurde. Aber auch Flucht und Vertreibung binden beide Städte aneinander. Viele Berlinerinnen und Berliner wie etwa Wolfgang Thierse stammen aus Breslau, viele Breslauerinnen und Breslauer wiederum aus den ehemals ostpolnischen Gebieten, die heute zur Ukraine gehören. In Berlin und Breslau spiegeln sich nicht nur die Mythen, sondern auch die Traumata des zwanzigsten Jahrhunderts.

Und in beiden Städten ist die Erinnerung wach an den Aufbruch, der 1989 zum Ende der Teilung Europas geführt hat. In Breslau hat die subkulturelle Bewegung der „orangenen Alternative“ die Autorität des Kommunismus mit den Waffen der Ironie unterhöhlt, in Berlin ging dem Mauerfall am 9. November eine große Demonstration der Zivilgesellschaft am Alexanderplatz voraus. Das Europa, das beide Städte mit befördert haben, ist ein Europa der Zivilgesellschaft. Auch deshalb herrscht in beiden Städten die Überzeugung vor, dass die Kultur das Schmiermittel ist, das die Gesellschaft zusammenhält. Der Mythos ist nicht nur Hirngespinnst, er hat einen soliden Unterbau.

Die Geschichte, die Berlin und Breslau erzählen ist mithin eine dreifache. Es ist die regionale Geschichte zweier Städte, die eng miteinander verbunden waren und nun an diese Verbindungen anknüpfen. Es ist zugleich eine deutsch-polnische Geschichte des Dialogs, der nach dem Krieg mit dem Versöhnungsbrief der polnischen Bischöfe 1965 seinen Anfang nahm. Und es ist eine europäische Geschichte, die sich im rauen Gegenwind von Renationalisierung von Politik und Erinnerung behaupten und einmal mehr neu erfinden muss.

Das Buch „Berlin und Breslau. Eine Beziehungsgeschichte“ will beide Städte im Kulturhauptstadtjahr 2016 einander noch näher bringen. Herausgegeben von einem deutsch-polnischen Tandem, Mateusz Hartwich und Uwe Rada, beschreiben über 20 deutsche und polnische Autorinnen und Autoren die verflochtene Geschichte beider Städte, aber auch Gemeinsamkeiten, Konflikte und Utopien. Das Ergebnis ist eine doppelte Stadtgeschichte einer grenzüberschreitenden Region mitten in Europa.

Themen / Autorinnen und Autoren

Mateusz Hartwich/Uwe Rada – Berlin und Breslau. Zwei ungleiche Schwestern

Artur Becker – Zwei Städte. Ein Spaziergang

Krzysztof Ruchniewicz – Spree-Athen trifft Blume Europas. Eine doppelte Stadtgeschichte

Wolfgang Thierse - Breslau. Meine Geburtsstadt

Magdalena Parys – Hab keine Wahl. Muss nach Breslau

Mateusz Hartwich – Deutsche und Polen. Die doppelte Vertreibung

Irina Modrow – Wie die Berliner Universität auch Breslau zu Gute kam

Robert Żurek – Der Bischofsbrief von 1965 oder: Der schwierige Weg der Versöhnung

Lisa Höhenleitner – Das Oppenheim-Haus erzählt nicht nur eine Geschichte

Vasco Kretschmann – Das Breslauer Stadtmuseum im ehemaligen preußischen Residenzschloss

Uwe Rada – Straßenkarrieren. Was die Friedrichstraße mit der Ulica Świdnicka verbindet

Beate Störtkuhl – Im Dialog mit Berlin. Die Breslauer Moderne von 1900 bis 1933

Bente Kahan/Jerzy Kichler – Jüdisches Leben in Breslau vor und nach 1945

Agata Gabiś – Wiederaufbau. Breslau und Berlin erfinden sich neu

Roswitha Schieb – Schlesische Spuren an der Spree

Uwe Rada – Raum für Pioniere. Berlin Kreuzberg und Wrocław Nadodrze

Andrzej Dębski – Abgedreht. Berlin und Breslau in der Filmgeschichte

Wolfgang Templin – Ermutigungen. Breslau und die DDR-Opposition

Katarzyna Roj – Lachen gegen den Kommunismus. Die Breslauer Opposition

Katarzyna Wielga-Skolimowska – Wrocław und Berlin. Mehr Nachhaltigkeit bitte

Bogdan Twardochleb – Nicht den Schwung verlieren. Die Oderpartnerschaft

Volker Hassemer – Was kann eine Kulturhauptstadt Europas?

Krzysztof Czyżewski – Breslauer Laboratorium der Kultur

Chronologie

Zum Weiterlesen

- Eine Publikation der Kulturprojekte Berlin GmbH in Kooperation mit dem be.bra Verlag herausgegeben von Mateusz Hartwich und Uwe Rada, im Rahmen von *Breslau–Berlin 2016*. Europäische Nachbarn
- 16 Seiten großformatige Bilderstrecke zu beiden Städten
- Sprache: Deutsch/Polnisch
- Das Buch wird ab Mai erhältlich sein